Wer pflanzte die Sterne dem Himmel ein?
Wer gab der Sonne den goldnen Schein?
Wer schuf die Erde, das Wasser, die Luft?
Wer lieh der Rose den süßen Duft?
Wer kleidete Berg und Wald und Thal
Mit Blumen und Kräutern ohne Zahl?
Wer schuf die unzählbaren Welten all?
Geliebtes Kind — wer dich und mich? —
Getrost! — der Gott wacht über Dich! —

6. 14. 6.
13. 9. 6.
19. 23.
5.
14. 23.

~~51. 20.~~
5

102.
51.
20.
5. 7.6.
188. 7.6.

91. 3.
93. 25.
184. 28.

A II 112

1811.

Für meinen Häring.

begünstigen zu fürchterlicher Traurigkeit, die
darin besteht, daß ich Gott nicht von Herzen
lieb habe, und daß ich mich oft von Gott
entferne, daß mich das Irrdische immer
von ihm zur Erde hinabzieht; aber
es giebt auch eine Traurigkeit die Sünde
ist, und die mich immer noch kraftloser
macht und untüchtiger zur Ausführung
des Guten; wenn ich traurig bin, daß ich
nicht froh bin; wenn ich unzufrieden bin
mit meiner Lage und meinen Verhält-
nissen; wenn du auf diese Weise trau-
rig bist, frage nur letzten Sonntag meine
Stimmung, dann glaube nur daß du Gott nicht
recht lieb habest, denn sonst würdest du
immer fröhlich seyn.

Es ist kein Laster ein Christ zu seyn; aber das sicherste Mittel es zu werden ist das Gebet. — Es ist sehr schwer die Gedanken-losigkeit abzulegen; darum soll jeder täglich Gott bitten, daß er [illegible] mehr so zu [illegible] sey.

Wer nicht betet und gewiß schwerlich [illegible] verehret Gott und sich selbst, und fällt in die Sünde — d. 9ten April 1811.

Wir alle sind nur hier um uns für den Himmel zu bilden; unser aller Zweck soll das Glück seyn, auf welchem Weg wir auch dahin geführt werden.

Ein thätiger Geist, und ein thätig liebendes Herz.

Weil er und der Vater eins waren, wurde er ans Kreuz geheftet.

d. 9ten April 1811. nachmittag starb meine
mütterliche Freundin Maria Metz[?]
den 19. erhielt ich die Nachricht davon – und zu
gleich daß Friedemann[?] nach Deutschland ver-
reisete[?] – ohne Abschied und Trost –
den andern Tag.
d. 20. mit Rosette[?] in der Landkutsche nach
Lausanne; herrliches Wetter – schöne
Aussicht auf dem Gansberge[?] – neben
mir immer schlechtes Wetter. die gute
Frau Exchaquet, daß ich dich von ihr
reißen konnte. wo die Liebe nicht
herrscht, da ist kein Band möglich –
Signale Hügel bey Ouchit. d Ouchit.
auf dem Hof bey der Kirche Kaiserlich[?]
Landgut. schöne Aussichten.
Der Gang ganz allein nach Ouchit.
Donnerstag morgen schrieb ich an mir

da fühlte ich Abscheu der über
den Säufling und besonders: Mit dieser
Ehrfurcht schau ich die Schöpfung an
Und du, Namenlose! Du! Schufest
sie. Jeder Grashalm ist ein Zeuge
Gottes! — Stehe bey einem schön
wandsteige oben an Buchhöhe fast nicht
lange, und um mich blühende Bäume
hohes Gras, ein glitzernder
Brunnen, wenn der See und die
Sonnenberge — Du herrliches
Bild des guten Gottes, du spiegelst
dich in meiner Seele.
Auch du sollst mich ewig freuen
Augenblick, als ich einen Frühling wieder
fand; heilige, süße Liebe, wie erhebst
du mich.
Auf dem Gipfel bey Lenborn war die
ganze Landschaft mit Nebel bedeckt.

lichtgrünblaue weiße auch weit - mittelstung
weiße, wenn ein Theil der Landschaft oder
des Baues enthüllt - und aber auch wieder
blitzschnelle wieder umschließen
überraschen die Sonne; ist es recht
des Menschen Schicksal zu vergleich
das oft dunkel und ganz umhülltes
scheint, aber ob diesem Nebel
weißt du doch die ewige Sonne,
Gott, leuchtet und dir entgegen.

Der Egoismus hat seinen Mittelpunkt
in sich selbst, die Liebe dagegen sucht ihn
die Axe des Weltalls.
Freiburg nach der Lausanner Reise eine
nur wenig heilige mich mit Dankbarkeit
ergreifende Stunde bey meinem
theuren Heinrich. Sonntag Abend weg

der Kirchenlehrer; mein Wenzel – Jenny
Geduld, unwandelbare heilige Liebe die
unsere Seelen in eins vereint.
in seinem Warmen fühle ich mich Gott
annähern, mit ihm beisammen dem
Höchsten. O himmlischer Vater bring
mich dem reinen Herzen dieses alten
Mannes, meines Freundes immer näher,
und dadurch zu deiner Liebe.
Die Methode will nicht nur ein Wissen
sondern ein Können; ein Üben.
Durch beobachten und versuchen gelangt
man zur Wahrheit.
Jeden Grundsatz sollen wir gleich
suchen ~~an~~ zu üben
Wir sollen nicht nur das was
andere hervorgebracht haben
in uns aufnehmen, sondern
wir sollen selbst thätig seyn,
selbst denken und z. B. ein
zusammenhaltende Form bringen.

Eigenschaft. ist das was in dem
Innern der Sache liegt und das
man nicht erkennt ohne seine
Structur zu durchdringen. Beschaffen-
heit was zufällig und oberflächlich
an der Sache ist.
Alle anscheinenden Vegetabilien
werden zu Kiesel – alle anschei-
nenden Geschöpfe – auch Horn, Mu-
scheln etc. werden zu Kalk.
Der Kristall ist immer das Reinste
an Form und Kraft von jeder
Bildung, wie ist bey den Mineralien
was die Blüthe bey den Pflanzen.
er bildet sich nur in Höhlen wo
gar keine Luft hinkommt.
Der Diamant ist Kohlenstoff rein.

Baur.

Die Sprache bildet den Schönheits-
sinn, schärft das Gedächtniß und
weckt die Gefühle.

Wenn mich auch einen hohen Grad
der Bildung fehen, und wenn meine
großen Trieb überfällt sich u. um
die Vortheile wenden zu er
langen.
Gott gebe daß ich bald siegreich
aus diesem Kampfe hervorgehe.
Wenn ich traurig bin daß mich Gott
nicht so stark gemacht hat wie
meine Anverwandten so beuge ich
mich ihm — lasst mich unterstützen
die Freunde gebrauchen die
niemand von mir verschmähen;
In der steten Überzeugung daß
mich Leiden besser machen, bin ich
ruhig u. ergebe mich [illegible] wieder Jene
will. —
Wir müssen zu den Trübsalen gehen wenn wir
sie ansehen
wollen.

[illegible] Mensch fühlt, der[illegible]
[illegible], welche [illegible] oder [illegible]. –
Dank dir Vater, du hast mir mich bey-
beygestanden in meinem Kampfe
und nun habe ich erfahren daß ich
ein Leben nur durch Kampf und
Sieg hat; da ich dir auch mich in Gott
trösten kan daß ich [illegible] be-
kämpfen und Lüste besiegen die
andere haben, und nun [illegible],
neue gewiß auch größere Lüste
[illegible] kann; itzt bin ich frei
[illegible], und bin
vergnügt nur nach dem Gewitter
die [illegible] sich vergnügt fühlt; Aber
und laß mich bey dir bleiben; denn
ich fühle daß wenn nur [illegible]

Lebet auch die [illegible] halten, und
auch die wichtigsten Dinge auch selbst
darauf [illegible] können. — daß ich
an deinen Gott fest glaube,
an meinen Heiland fest glaube,
daß [illegible] allein und überall leben, so
und auch die Liebe zu meinen
Eltern, Brüdern und [illegible] Geschwister und
allen Menschen, denn bin ich gläubig
und werde dieses leben, [illegible] die
Frömmigkeit [illegible] und eine
Seele mit Herzen bringen der durch
[illegible] wird.
mich stets [illegible]

Gustav Adolph König von Schweden
lebte 1618. und wurde die Schu[illegible]-
Protestanten in 30. jährigen Krieg
von den Katholischen [illegible] wur-
den. Gustav Adolph [illegible]
[illegible] [illegible], was [illegible]

seine Krieger belebte und ermunterte sein
Beispiel auch ihren Gebrauch auf — belebt,
je mehr Leiden, desto mehr Sieges.
Nach dem ersten Sieg den er über
die Österreicher gewann betete er
[illegible] die Gott [illegible] dafür
seinem Sieg. — Er starb in der Schlacht
bey Lützen nach Sieg [illegible]. Seine
[illegible] [illegible] nachfolgte; eine
sehr gelehrte Königin die nachher
in Rom die katholische Religion
annahm.
Tilly, ein 80 jähriger Kriegsheld
[illegible]. Als die Offiziere ihn
fragten ob sie dem Plündern und
Rauben der Soldaten keinen Einhalt
thun sollten, antwortete er: Kommt
nach einer Stunde wieder
und dann will ich mich besinnen.

Diesen [illegible] [illegible] als [illegible]
das [illegible] [illegible] [illegible] bereit
und doch immer [illegible] [illegible] erblickt
[illegible] [illegible] dass er in sich [illegible]
und die Erbarmung [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] von [illegible]
[illegible] [illegible] werde.

Wie ist mir nun wie die Seele von
Schmerz [illegible] bedrückt [illegible], und ich
und mich dünkt [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] und [illegible]
das Herz [illegible] [illegible]; aber
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die
Seele [illegible] [illegible].

So lange nehm ich dich nicht wieder
in die Hand, schreibe Ganz in mei-
nen Sinnen.
Die Liebe ist unser aller Leben
ohne die Liebe sind wir todt, und
nur in dem Grad wie wir lieben
leben wir unsers wahrhaftigen
Lebens. So lasse mich dann lieben,
das Sonnenstäubchen wie den Er-
nachst; besonders sind darum Liebe
Werk, lass mich in der Schaft lieben
und mich dabey vergessen. Geist-
nichts tödtet; ganz für andre und
in andern will ich wirken, und
meiner nicht gedenken. In
der Welt ist gar bald dahin
vergangen meinem Willen dass
er zur [illegible] voll und kräftig

ruhe.
Vertilge die Sünden der Freund
schaft, und o wie bitter sind sie auch!
Wenn man sich am wenigsten glaubend,
Seele hintergangen werden, schmerzt
bis aufs Mark. Dies verwundet bis
ich sterbe; aber Gott will es so, er
will mich stärker machen und darum
danke ich dir mein Gott für diese
Prüfung, denn sie hat mich näher
zu Dir, und mir und meinem Schöpfer
Jesum gebracht. Sie hat mich erhob-
und immer nun entgegensehende
Stunde des Schmerzes Erleuchtung
und dir o Gott sich wieder hinwenden
geschenkt! Lass es mich nicht so sehr
zu Herzen gehen wenn mich die Welt
missachtet, wenn sie mich hintansetzt

du zeigst mich nie zu nur um desto näher
zu dir ziehen; und mir ist so wohl bey
dir. Lass mich nicht wanken, sey mein
anderer Mensch sind als ich dir vor dir
gilt nicht das Wissen des Mundes, sondern
des Herzens allein liebst du auch sehe mein
aber mein Herz ist so oft böse, weil ich
immer nicht auch undankbar; ach
Gott wie tausend millionen mal
bin ich nicht schon von dir ich gemacht,
und hatte keinen Sünden in mir
Blut und Liebe erkaufst sich nicht.
so [illegible] durch deine Liebe und
[illegible] mein Herz und reinige
mich von allen bösen Sünden schützen
an.
O welchen Engel hat mir Gott in
meinem Vater gegeben. Gott mein
Vater wie dank ich dir dafür.

Zuletzt.

Vergessen ist dich; so halt auch diesen Satz
zu schönen Regionen, sich dein Blick.
Verstorben ist ein [illegible] eigner Welt
Entscheidung hoffst du die vom Weltende
So weht der ewig Wirkende bewegt
und unbegreiflich, dieser andere [illegible]
Als mir kommen eingesehen, zu höheren Macht.
Zum Richter zur Entscheidung jener Weltbringen,
Und wir getragen werden wie aus Geist
Dich zu empfinden ist das höchste Glück
Es nicht zu fordern ist bescheidener Schluß
Es zu erwarten, schönem Rast im Leiden

Die Offenbarung der Liebe ist die Erlö-
sung der Welt. — Aus Vaters Schooß
schwang sie sich herabe der Kinder, die
Liebe beseligt und erweckt, sie ist
ein Strahl der jugendlichen Tage
des Lebens, wenn keimende Blüthen
des Lebens erscheinen ~~nicht~~ traurig nicht mehr
zur ~~Frucht~~ herbstlichen Früchte, und
von keimenden Erinnerungen der
Liebe reifet kaum einen zur ei-
nigen ewigen Freundschaft.
Wenn einem Schönen, heilige
der Freundschaft uns beschien und
beständig jetzt unser Wille war
ihr mit dir zu schwingen
Sie ist die Vollendung des im
reinsten Glücke der Liebe, und
aller Vergnügungen der Erde

Weilchen! wer ein Freund hat, der hat
alle seine Kräfte verdoppelt,
er besitzt alles, und gibt alles,
er theilt seine Leiden, er theilt
seine Freuden, was er braucht,
theilt, besitzt er dann doch, und was
er verschenkt, nimmt er dem
Freunde nicht.

Die Liebe umfaßt zu diesem
Bund wenn zwei Herzen sich finden,
die erkennende Schranken sich kosten
Menschen, die über Tugend und Berg
über Länder und Reich, durch Dick
und Dünne sich Sicht halten
und gleichen Schritt wandeln können,
Die Liebe theilen Weh und Schmerz
Kleine und große Freuden und
Kummer haften immer sich gleich

oder zur Freundschaft erheben
sich nur Gegenstände.
Wird der Thor des Weisen Freund,
würde der Schalk wird nur der Freund
des Tugendhaftigen, so beweiset der
Größere nur an ein armer Weiser
und der Bauer erhebt dadurch für den
Größern nur auch die Achtung, daß
er ihn würdigen trage.
Die Freundschaft bildet sich nur der
reinen Gleichheit und einiges über
menschen Kräften.
Schwärmerische Freundin, und sei
sie die Liebe, die sich zur Freund-
schaft erhebt, durch sie befestigt
den Menschen mit dauernden
Banden, und führet ihr beruhigend
durch die dornigsten Pfade des Lebens
zum Grabe, und Vermuthlich ist der

die Tugend der Freundschaft, wenn er
den Gatten beschäftigt, und ihre
Hand um die Pilgerwanderungen des
Lebens daher wandelten.
Aber Schwester! die Liebe bildet
sich nur in den größeren Banden
zur vollkommenen Freundschaft —
ohne Selbstüberwindung und Gü-
te, ohne Weisheit, Geduld und
innere Würde bleibet die Liebe
des Menschen wenig mehr als schö-
ne Form dem guten Auge, aber
sie also bald aufhört, wenn die
unschmeichelhafte Meister der
Dunkelheit der Schwermuth, und die
Blumen des Lebens dem innern
Werthe des Menschen zu schenken
vorher verwischen.

Ja bitter straft Schwärmerey über die
Liebe, ein Schwärmer; das hat er noch
30. Jahren selbst eingestanden.
Liebe mit Freundschaft gepaart
ist was mich an ihn fesselt;
doch wahre reine Liebe; und die
kühle Liebe so sehr [illegible]
[illegible] gerne feurigen erheben
wenn sie und nicht von ihm
selbst [illegible] gefördert wäre
wie könnten sie so [illegible]
sie sprechen, wenn sie nicht
das edelste Gefühl; doch
in Augen der Freunde, und die
[illegible] wo jeder Morgen
mit neuem [illegible] mir entgegen
[illegible], soll ich noch nicht
entfalten. — Aber nein

der Heimat in meiner Brust kann
nicht tilgen; ihr wird kein
Trübsal, kein Hunger, kein Leid
zu schaden machen. Kommen
Bergenherrin Lieben sehr ich
u. Verbindung mit Heimat
entgegen, aber gewiß immer
Freundnachen wir unsere
Lieben die neugeachtete
wiegt. — Nun sind es bald
12 Monate daß wir von Gottes
begnadigt und Kraft und Liebe
in Ihm gelebten; auch meinen
Wunsch, daß wir Heiligen den
ersten Band festen Wunsch
hat uns Gott unser Liebe Wunsch
auch daß und oft nicht schlafen

der Seeligen Geschäfte oft und öfter
von jenen friedlichen Wohnstätten;
sich oft zärtlich mit innigster
verweilst du mein Herz, oft bei
den herrlichen Empfindungen
erwacht die Liebe zu unserm himm-
lischen Vater und hegt über
die göttliche Wonne sie nicht
würdig sich Worte vom Herzen
auszudrücken. — Ach, Vater, bete
ich mit Inbrunst stärke mich
immer mehr in deinem Reich
einheimisch zu werden.
Du, mein unsichtbarer Vater wen-
gib und daß ich nicht meine
der heiligen Gesetze deine
[illegible] und festigen, der Vater ge-
gnug — und lebt und nicht vor
deinen Augen.

An Verehrerinne
geistliche Stammgärtlein.

Bunzlau d. 16. Augu.
1816.

Sobald des Feuers Gluth [illegible]
[illegible] [illegible].
bringt sie den Rost heraus, und alle
[illegible].
Kömmt dann der Wind [illegible]; die Flamme
sich entzündet
Und brennet durch und durch, das
nichts vom Falschen bleibt
Dann gleicht sie schön und still. So geht
es auch in Herzen,
Wenn man sich unbedingt der Liebe
Zucht ergibt:
Dieß Feuer läutert uns durch [illegible]
[illegible] Schmerzen,

Und öfters nur und nur bis wieder
Sie betrübt.
Versuch es heben nur: sie muß sie mit
uns wandeln
Und brennen lang [illegible] ihrem
Grunde aufgesteckt.
Gieb ihrer Flamme Nahrung sie wird
sie dich verwandeln
Wie du dich ganz fein mit Gott, und
Gott in dir nur lebt.

Wünsche.

Klein, und rein, und abgeschieden,
Sanft, einfältig, still, in Frieden,
Weltenlos, inniglich froh:
Ach wär mein Gemüthe so!

Wechselblickswunsch auf
bald wachsthum.

Würde nun wie schon niemals angelegt,
Im Grunde freundlich angezogen,
Und immer da mit dem [illegible] und [illegible]
Auch immer [illegible] in Dürre stehen;
Die Liebe die niemand ist bekannt,
Ist der [illegible] zu [illegible].

Alles am rechten Orte.

Zu Bäumchen sich der Rebe neigt;
Ein Stämmlein in die Höhe steigt;
Ein Fisch will in dem Wasser leben;
Ein Vogel in den Lüften schweben;
Wenn jeder da ist, wo er soll,
So ist er still, und ihm ist wohl;

Mein Herz ist ruhig und vergnügt
Wenn es in Gottes Händen aufgemuntert
liegt.

Gott allein, lieb Christen.

Es muss ein Menschenherz etwas
etwas Großes seyn;
Gott, Teufel, Welt und Fleisch und
alles will hinein.
Erwähle weil du weißt, dir doch
den besten Gast.
Jesus du uns Gutes gewählt so halte
fest den Gast.

Abhängigkeit bringt Seligkeit.

Gott ist die Sonne; ich, ein Stäubchen seines Lichts.
Wend ich von ihm mich ab, bin ich ein finsteres Nichts;
Halt ich mich stets an ihn, so wird mir Licht und Leben.
Und alle Tugenden sein stiller Einfluß geben.

Lob und Verachtung

Wer dich lobt, dich verachtet, denk alle Menschen lügen;
Such deiner Wahrheit Licht, und laß dich nicht betrügen;
Wer aber nur veracht, demüthigt und drückt sehr.

Dem, der mit Freude gern in Gott
verborgen war.

Ein stilles Wesen hat Gott
erlesen.

Jesus ist ein Kinderkönig;
Liebe, Ehr, und rede wenig;
Werde Kind, schweig und dulde,
Ohne Sorgen, still und sacht;
Und bey allem deinem Werke
Bete, auf ihn im Gemüthe merke;
Daß sein Kindesthron und Reich
Nie aus deinem Herzen weich.

Laß nichts ein, es bringt um Ruh:

Das Herz wird leicht und sanft an
Unverdorben frey;

Daß bittere Kummer und Schmerz,
schmerzen sie einander liebst.
Darum hasse nicht mit Neid, im Himmel
und auf Erden.
Was immer dir vergleichlich nicht kann genommen,
werden vermieden.

Alles sieht auf dich.

Gott, Engel, Teufel, Welt, und
alles sieht auf dich:
Drum leb in heiliger Furcht, und
halt' dich inniglich.

Umgang mit Menschen.

In Werken und in Worten,
Sanft, lieblich aller Orten,
Soll sich dein bey Menschen zeigen:

Doch mußt du stets vertrauen
Auf Gott im Grunde bleiben,
Als wär du nur selbst allein.

=

Demüthig und getrost.

Sei dir schwach, klein und bloß,
In Gottes Stärke groß,
In Demuth tief gebeuget,
Im Glauben unverneiget,
Im Geist getrost und frei,
In deinem Wandel treu.

=

Gebet zu der Seele:

Bete, gehst du in dir selbst mit deinen
lieben Augen;
Sinn ich dir immer nach, so kannst du es mir
nicht sagen.

Willst du dir helfen selbst, du arme Creatur!
Ich helf dir ja so gern, sag' offen, Herz zu nur.

Eins ist Noth.

Die Menschen suchen viel, und finden nimmer genug;
Ich aber bin vergnügt weil ich nur Eines such.
Sie haben viel zu thun; ich nur ein einzige Werk,
Daß ich bey Jesu Füßen auf Seine Rede merk.

Gieb mir, mein Kind, dein Herz.
Gott ist so reich und will doch meine Gaben

Er gürtet sich ganz, stellt sich den Stürmen
freyn.
Mein Liebstes und mein Bestes soll
ergeben;
Das ganze Herz soll ihm geheiligt
seyn.

Nimm dich's erst an, was wird
geschehn.

Wenn man dich haßt, wenn man dich liebt,
Wenn man dir nimmt, wenn man dir giebt,
Wenn man dich schilt, wenn man dich ehrt;
Und was dir sonst auch widerfährt;
Bleib ungestört und abgeschieden,
In deinem Gemüth mit Gott zufrieden.

traue, und laß dich führen.
Du mußt auf Gott es blindlings wagen
Nicht immer forschen, fürchten, klagen;
laß dich ihm ganz in Einfalt ein;
Vertraue dich selbst in Gottes Hände;
Wie er dich führt, auch da dich wende;
Und frage nicht: wo geht es hin.

=

Frisch gewagt, ist halb gewong.

Furcht, und Zwang und Blödigkeit,
hält das Herz in Bangigkeit;
Alles ferner den heißt:
Liebe, Lust, und guter Muth,
Mit Gott große Thaten thut,
Gewirkt aus dem Geist.

Wünschen nicht auf das Lustbare

=

Gieb Herz und Sinn ab, von dem, was
muss verschwinden,
Sonst kannst du nie in Gott Lust, Ruh und
Leben finden.
Und lebe in dieser Welt, als wär du
schon längst todt:
Thu es aus Liebe jetzt; eh du es musst
aus Noth.

Treue im Gegenwärtigen.
Das Vergangene musst du nicht viel
bedenken;
Das Künftige ist auch nicht deine
Pflicht:
Der Augenblick, da du dich Gott kannst
schenken

Ich gar zuhören – o Gott, wer hört Ihn
nicht!

Jesu Band im Christenthum.

Fürwahr, das ist bey Gott ein tief verstecktes
ein Heil,
Der gründlich glaubt daß er ein Sünder
ist;
Dem ganz entblößt in sich, auch seiner
Gnade brennt,
Und wie ein Bettlerstab, Gott nach
dem Bergen schwebt.

Kinderstand, unbekannt.

Sey unvollig, groß und klug;
Solcher Menschen findt man genug;

Klein, einfältig, unterthänig;
Dieser Kinder sind gar wenig.

Ein Kind, und ein Mann.

Wer hat sein Nichts erkannt,
Und Gott sein Alles nennt;
Wer auf sich selbst ~~vertrauet~~ nicht
schauet,
Und bloß in Gott vertrauet;
In Demuth sich vernichtet,
In Gott sich aufgerichtet;
Wer so nicht werden kann,
Der ist ein Kind und Mann.

Speise aus der Küche.

Verlangung ist die Speis, Gebet das
tägliche Brod;
Wenn eins von beyden fehlt, so leid ich Hungers
noth.

Leiden ist lieber.

O Seel, die du in Finsternissen gehest,
Und innerlich im Kreuz und Leiden stehest,
Und nichts willst, als innerlich Gott allein
Dein Glück ist groß, du liebst den Herrn allein.

=

Gott allein gefällig seyn.

Was etwas will vor Menschen scheinen,
Der ist vor Gott schon ausgeleert.
Auf Gott nur sehen, und Gott meinen,
Macht dich in Gottes Augen werth.

=

Den Demüthigen wird offenbart.

Eignes Forschen findet nicht
Gottes Wahrheit, Wort und Licht;

Wie ein klein = und reines Kind
Gottes Wunder schlafend find't.

Der Gelaßene ist reich.

Bald willst du dies bald jenes haben,
Und nimmer nimmer vergnügt bist:
Der hat den Geber mit den Gaben
Wer völlig Gott gelassen ist.

Verläugnung und Gebet

Verläugnung und Gebet, sind schön,
Wenn die sich lieben;
Wie eine von sich selbst hat beyde schon
vertrieben
Wie eine sucht die andre sich
gewinnen;

Wer beyde liebt und übt wird bald
geheiligt seyn.

Stille seyn ist kein Müßiggang

Wenn Gott dich stillet werd nicht bange*;
Und meine es keinen Müßiggang;
Dich seinem Zuge zu lassen;
Sollt wenn der Schöpfer wirken will
Ihm sein Geschöpf es nicht halten still
Und seinen Gott umfassen.

Die Tapferkeit ist gewiß der
Demuth.

Wer Gott will folgen muß beherzt
und tapfer seyn
Nicht immer der in Demuth sein Weg
und Klagen leben!

Ergreift dich nur getrost, und achte
keine Pein,
Der Glaube wird dir Licht, die Liebe
Kräfte geben.

═

Der göttlichen Liebe Führung.

Die Lieb' ist süß, doch auch gestrenge;
Ihr Führen geht ~~nicht~~ oft wunderenge
Und tödtet mächtig die Eigenheit;
Ihr scharfer Weg greift Herz und
Sinnen;
Läßt dich nur gänzlich ihrem Führen,
So wird das Enge endlich weit.

═

Gleichgültig in allem.

Wo du bist, und wie dir's gehet,
Bald erniedrigt, bald erhöhet,

Bald in Freuden, bald in Pein,
Bald geschmähet, bald geehrt;
Bald gleichgültig, ungestört,
Ewig nur mit Gott gemein.

Sorge nur Eines.

Überall Sorgen los; nur sorge
dieß vor allem;
Wie du Gott allezeit aufs beste mögst
gefallen.

Freude und Pein, wechselt ein.
Der Duckmäuser Herz; nur Kinder sehn
mit Schmerzen,
Von Kreuz und Leiden entblößt, von Gnade
(wie man glaubt.)

Und allen Tugenden aus eigner Schuld
beraubt;
O schützet Unerfahrne für Geldgefährten
Herzen
Sie schwächt das Leben weg die Leicht-
fertigkeit;
Sie führet ein Jammerthal zur Ewig-
Seligkeit.

Das Größte bleibt das Kleinste.

Das höchst erhabne Gottes Wesen,
Von Kindesarmen hat erlesen,
Die ihm zum Thron und Lehrstuhl
seyn:
Der Groß- und Kleinmuth bleibt ihm
fern;
Im Einfaltsgrunde wohnt er gern
Und macht sich schlichten gar gemein.

Laß dich nicht gelüsten

Was man mit Lust beschaut, das drückt
sich in uns ein:
Schau nichts als Jesum an, wie selig
wirst du seyn.

—

Liebe Herz, ist Buße thun
Wer gesündigt hat,
Werde nach der That
Trenne sich, mit Schmerzen
Gründlich von der Sünd
Sanfter wie ein Kind,
Nur in Jesu Herzen.

—

O selige Stunden ich hab' es gefunden.

Ich kann nicht sündigen mehr, ich habe
was ich will;

Und was ich sonst gesucht find ich nun
in mir nur mehr.
Mein stetes Beten ist daß ich gar
schweige still;
Daß ich nun meinen Schatz und ihn ver-
gnügt umfahe.

Willenlosheit

Wie selig, wenn der eigne Wille
In Gott liegt, wie ein Todter, stille,
Und wenn ein ruhig sanftes Neigen
Von Gott, uns hin und her kann beugt.

Gott wohnet zwar gern in
schlichten Menschenkindern
Doch kann das mindste Ding, den gerade
Gott schon hindern:

Ein kleines Feuer will, ein heimlich
süßen Wort:
Wie rein mußt du nicht seyn, der
diesen Gast begehrt!

Der nächste Weg zum Himmel.

Was du nicht willst, das thu; und was
du willst das lasse;
Da ist zur Seligkeit, die allernächste
Straße.

Los von allem.

An allem was du hast, mußt du
so wenig kleben,
Daß du im Augenblick es ruhig hin
kannst geben;
Was Gott nicht selber ist, das sey dir
alles gleich:

Glaube, solchem armen Mensch besitzt
ein Himmelreich.

—

Vom Heiligen wird man heilig.

Mit Gottes Freunden Freundschaft
schlagen,
Bringt Gnade, und stündlich neuen
Segen:
Wer sich fest mit Gott gemein,
Bringt andern Seelen mit
hinein.

—

Das Leben aus dem Tod.

Je tiefer du dich wirst ins Sterben
ein neigen,
Je höher wirst du aufgeführt ins
wahre Leben:
Aus Finsterniß kommt Licht, aus Traurig
und Leiden Freud:

Der hat das seine nicht, der nach des
andern schaut.

Dich selbst sehen, nützt wenig:

Denk an dich selbst nicht viel, wenn
Gott dein Vorwurf sey
Wer immer sich beschaut, wird dann
von sich nicht frey.

Die Abgeschiedenheit

Wer viel begehrt, wird viel gestört,
Wer nichts will, bleibt immer still:
In Ruh und Frieden in Freud und
Leiden
Bleib abgeschieden, in Gottes Frieden

Nur einem zu gefallen.

Wer allen Leuten gefallen will
Ist angebetet, und immer still,
Und kann Gott nicht behagen:
Ich bin nur meines Gottes Knecht,
Kann ich es ihm nur machen recht,
So mögen Menschen klagen.

Mein Geheimniß ist bey mir.

Deine Freuden, deine Leiden,
Sag und klag nicht jedermann:
Sag' dem Erbarmungsmächtigen beyden,
Was dir immer dich ficht an.

Haben, als nicht haben.

Wen Schaden und Verluste der Dinge
nicht betrübt,
Der hat sie nicht in Gott besessen
und geliebt.

=

Wer ist ein Heiliger.

Wer lauterlich Gott meint, in seinem
Thun allein
Der ist ein Heiliger, und los von
aller Pein.

=

Es ist nicht alles Gold was glänzt

Es ist nicht alles Gold was äußerlich
erscheint;

Es ist nicht alles schlecht, was man
so nennen kann:
Das Werk ist gut und groß, wenn
Gott darinnen wirket,
Sonst ist dein Thun gering, und nicht
viel Gutes daran.

Gott muß allein, dein Vorhaben
seyn.
Viel schauen Gott nur an, nicht um
Andacht und bitt
Wer immer sich will sehn, ansehnlich
in Demuth ist.

Was recht beten heißt.

Recht beten nemlich ist, an Gott im Grund
mit Liebe kleben,

Und seinen Willen ganz in Gottes
Willen geben;
Im Leiden bet't einer oft, und es doch
selbst nicht meint;
Und mancher betet nicht, der viel
zu beten scheint.
=

Wissen und Thun

Die meisten Menschen wollen nur
Viel wissen, aber wenig thun:
Wer Gott zu dienen recht beflissen,
Muß vieles thun, und wenig wissen.
=

Herr, wenn ich nur dich habe.

Man mag mir geben, oder nehmen;
Mich ehren oder mich beschämen;

Man mag mich lieben oder nicht;
Es sey mir finster oder licht,
Ich sey betrübt, ich sey in Freuden
In Angenehmheit, oder Leiden:
Hab' ich nur Gott so bin ich still,
Und habe was ich haben will.

Wie man Gott=gelassen werde.

Weil Forschen der Vernunft, mein Christ
nicht Gottes Licht;
So lang du Sünde thust, kennst du die
Wahrheit nicht.
Mach nur dein Herze leer, und sanft
und Gott=gelassen,
So kannst du leichtlich Gott und seine
Wahrheit fassen.

Wie man etwas leiden soll.

Willst du ein Kreuz nach Gottes Willen
tragen,
So trag es sanft und heimlich ohne
Klagen:
Schau blos auf Gott, und nicht auf deine
Pein;
Was er dir giebt, kann ja nicht böse
seyn.

Ein englisches Schauspiel.

Wie ist es nicht so schön
Und lieblich anzusehn
Wenn des Gerechten Geist, mit Gott
vergnügt,
So sanft und still in Schmerz und Leiden
liegt

Und küßet seines Vaters gute Hand
Die ihm das Kreuz aus Liebe zugesandt!

=

Lebensregel.

Nicht gelacht Und nicht geacht;
Unbekant Und ungenannt;
Nichts erheben, Nichts besorgen;
Willenlos in Gott verborgen,
Nur der Ewigkeit gemein:
Dieß soll meine Regel seyn.

=

Bloß und rein, mußt du seyn.

Ach wär mein Geist so rein, so bilder=
los und still,
Gleich wie ein weißes Blatt worauf
man schreiben will,

Bald würde Gottes Lehr durch seine
Lichte Strahlen,
Ein wunderschönes Bild in meinem
Herzen mahlen.

═

Wie man recht das Kreuz erträgt.

Kannst du mit dem Kreuze leben
Bloß in dem des Kreuz gegeben
Abgeschieden, sanft und still;
Bald des Kreuzes Last verschwindet,
Weil man Gott im Kreuze findet
Und es so der Vater will.

═

Daß mein Herz vor allem frey.

Laß fahren was du hast
Mit Liebe stets gesucht;

So hält auch dich gebunden:
Wer herzlich, fein und rein,
Gott zugekehrt kann seyn,
Hat bald den Schaz gefunden.

Immer still und klar.

Halt dich immer still und rein,
Wie ein klares Wässerlein;
Daß des Himmels Liebessonne
In dich strahlt mit Licht und Wonne.

Was geschmolzen ist, leicht
in Himmelslicht.

Durchdrungen wird die Seel' beseelt,
Licht und gebeugt,
Und wie das Wachs im Feuer, geschmolzen und gereinigt;

bännlich Gott in sie, und sie in
Gott hinein fließen,
Die seine Gnade wird des Bräutigams
Ihm verschließen.

=

Büßer Testament.

Ich hab ein Testament: Begründen
und Gedanken,
Und meine Schätze, darauf mein Auge
stets muß sehn;
Ich halte sie in seine Gewalt, in
den Schranken,
Daß sie zerstreuet nicht auf fremde
den Kinder gehn.

=

Schweigen ist das Beste.

Von Gott zu reden, Mensch ist gut, wenns gut geschicht;
Doch der thut besser, wenn er im Herzen zu Gott spricht;
Am allerbesten ists, wan man kan schweigend hören,
Was Gott uns selber hat zu sagen und zu lehren.

Auf kurzes Leid, folgt ewige Freud.

Schickt Gott dir Kreuz, umfass es williglich;
Wer Jesum liebt muss ja sein Kreuz nicht scheuen:

Die Leidenstage werden dich
An jenem Tage reich erfreuen

Zu Gott den Sinn durch alles hin.

Was man hier liebt und genießet
Verändert sich und schnell verfließet
Drum halte dich bey nichts auf,
Nur bloß zu Gott richt deinen Lauf

Das Kreuz ist Last, so lang man's
haßt.
Das Kreuz ist dir wie du dem Kreuze
bist;
Bist du ihm feind, es dir zuwider ist:
Doch wenn man's Kreuz umfaßt und
liebet.
Das Kreuz uns Gott und alle Gnade giebet.

Vertrauen macht die beste Zuflucht.

Bey' allem deinem Thun, beym Schreiben und beym Lesen,
Halt oft ein wenig still, und kehre in dich hinein:
Merk, Gott ist nah ein Freund; laß ihn dein Lehrer seyn,
Daß was du schreibst und liesest, in dir werd' Kraft und Leben.

Ein frohes Herz in Kreüz und Schmerz

Du bist aus Kreüz geschafft, die Seele zu überwinden;
Der Heide in Gottes Hand, gelassen still und froh;

Verbündet, und doch vergnügt, betrübt und doch zufrieden:
O schöner Christenstand! o Seele, wärst du so!

Liebe zum Kreuz.

Das Kreuz zu rühmen, wenn es fern,
Versteht auch die Eigenliebe gern:
Das Kreuz zu lieben wenn man's hat,
Das kann allein Gottes Gnad.

Xavier, was sagte der?

Noch mehr, rief Xavier, wenn Gott ihm Leiden schickte;
Es ist genug, Herr, sprach er, wenn ihn die Gnad erquickte.

So trauern bin ich nicht, weil meine
Liebe klein;
Da schickt Gott größern Kraft, so schickt
er größern Pein.

Wozu lebst du?

Unser Wollen, unser Thun,
Unser Wirken und Beginnen,
Was nicht von und zu Gott geht,
Wie ein eitler Traum verweht.
Ach wir leben fast vergebens.
Nutzen kurze ~~Leben~~ Zeit des Lebens
Leb dir selbst, leb' Gott gemein;
Dies muß stets dein Wahlspruch seyn.

Bald, bald.

Noch ein wenig im Elende; bald nimmt
alles dieß ein Ende;
Noch ein wenig Sorge und Noth, bald
erquickt ein seliger Tod:
Noch ein wenig im Verlangen, bald
wirst du das Ziel erlangen;
Noch ein wenig halte aus; bald ist
unser Geist zu Haus:
Noch ein wenig, noch ein wenig; bald
nimmt dich der Freudenkönig
In sein Freudenelement, ewig
ewig ohne End.

Immer daheime.

Gott ist immer nah, daheim und in der
Fremde

Er denket stets an mich, er spricht
mit mir so gerne;
Kein Ort ihn schließet ein, kein Ort
ihn schließet aus:
Wer in Gott wohnen kann, ist überall
zu Haus.

Furcht, Glaube, Liebe.

Wer Gott fürchtet, hasst die Sünden;
Wer Gott fürchtet hält sein Recht,
Dient dem Herrn als ein Knecht:
Wer Gott glaubt, wird Gnade finden;
Wer Gott glaubt, wird sich verbinden,
Und mit Gott als Freund gemein:
Wer Gott liebet, sich ergiebet;
Wer Gott liebet als ein Kind,
Seinen Vater nahe findet;
Dieses Kind fürchtet, glaubet, liebet,

Wirket, leidet, und ist still,
Wie es Gott sein Vater will.

=

Gott hilft dem guten Willen.

Wer nicht kann werden völlig los, und
will es doch von Herzen;
Dem macht der Herr die Lust zur Sünde
und, was er liebte, zu Schmerzen;
Dem nimmt der Höchste Lust und Reiz, und
behält es gar:
Wohl dem, der Gott nur machen läßt,
und giebt ihm alles dar!

=

Beten ohne Unterlaß.

Ich wüßte gewisse Ort und Zeit
Zum Beten und zur Einsamkeit:

Nun bet ich erst in stillem Sinn;
Nun bin ich heimisch wo ich bin.

=

Die Abenddämmerung.

Lieblich, dunkel, sanft und stille,
Ist die süße Abendzeit:
Möcht mein Seelengrund und Stille
So sich halten allezeit!
Gottes Gegenwart allein
Macht daß ich also kann seyn.

=

Heldenmüthig.

Wenn dich dein Feind erzürnt, so bist du noch kein Mann:
Der ist ein Held, wer auch die Feinde lieben kann.

=

Ermuntert.

Gehe nur hin unverzagt bergan,
Lacht und dir selbst von allen Dingen
Zwar ist die schmale Brücke steil
Wird endlich dich zu Gott dahin bringen
Gehe nur hin unverzagt bergan
bald ist's geschehn!

Jesus zu der Seele:

Du kommst nicht oft zu mir, doch kommst
du nie allein;
Denn kann ich auch nicht frei und
nicht vertraulich sein
Ein Welt, ein Bild und Traum, die
Eitelkeit und Stören
Doch dringst andere mag, und du nicht
nicht kannst hören.

Kom ohne dich, mein Kind, herein,
So sind wir frey, und ungestalten.

=

Der Kinder Übung.

An Jesum denken, sich ganz ihm schenken,
In ihn sich senken, mit aller Lust;
Ohn Wünsche und Grenz, sich lassen lenken
Und kindlich trinken, Aus Jesu Brust.

=

Es wird kommen der da kommen soll.

Wie lange Simeon hast du nicht warten müssen,
Bis du das Kind im Arm, dein Herz den Heiland hat!
Mich will die Langeweil, die kleine Weil verdrüßen;

Ich seufze und ich hoff', ich wart' und
werde matt.
Nein, nein, ich bleibe treu, ich lass'
den Himmel walten,
Und sollt' ich dennoch auch ein Leben
verwalten.
=

Auf Freunde konnte man an
Hab' ich in meinem nicht die Hände Freund
Freundes des größten;
Können kann ich andern mir, ach sehr
wenig trösten:
Alle Freunde nun auch sehr scheiden
gleichfalls nicht,
Wenn mein Freund denen nun nach
nicht zu finden scheint.
=

Ich will den heilsamen Kelch annehmen.

Nein, das Kreuz ist keine Last,
Als der Seele, nur die's haßt:
Wer's mit Liebe will umfassen,
Und sich Gott kann kindlich lassen,
Der mag bey des Kreuzes Pein
Ganz still und freudig seyn.
Eigenwille, klage nur;
Unmuth, Sinne und Natur:
Ihr müßt klagen, ihr müßt sterben
Wenn der Geist nicht soll verderben;
Kreuz ist gut, und lieb und leicht
Weil es Gottes Liebe reicht.

Die Liebe Hall und Wiederhall

Wer, was die Liebe will:
Ein ganzes Leben werden
Auf Erden!
Hält ihrem Zug nur still
Giebt sich der Lust' gefangen,
In unverhofftem Traum;
Dies junge Verlangen
Dem Lebens Liebe frey:
Ein ganzes Leben werden
Auf Erden!

=

Der Nachtrust.

Gute Lehren, möchst oft viel; gute
Schreiben ist auch gut:

Doch sind es Bilder nur, die man ein-
gefaßt und ehrt.
Ich lass die Bilder da, und mich ins
Wesen wende,
Mein Leben thu es auch, dieß ist des
Lebens Ende.

Erinnerung der herrlichen und lieblichen Gegenwart Gottes.

Gott ist gegenwärtig! – Lasset uns anbeten,
Und in Ehrfurcht vor ihn treten.
Gott ist in der Mitten – Alles in uns schweige,
Und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt, Wer ihn nennt,
Schlag die Augen nieder:
Kommt ergebt euch wieder.

Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen;

Heilig, heilig! singen alle Engelchöre
Wenn sie dieses Wesen ehren:
Herr, vernimm Unsre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

Wir entsagen willig allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden;
Da liegt unser Wille, Seele, Leib
und Leben,
Dir zum Eigenthum ergeben;
Du allein, sollst es seyn,
Unser Gott und Herre;
Dir gebühret die Ehre.

Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen:
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht ich wie die Engel, immer vor dir stehen,
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich Dir für und für.
Trachten zu gefallen,
Liebster Gott, in allen.

Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder,
Ich senke mich in dich hinunter:
Ich in dir, du in mir;

Laß mich ganz verschwinden,
Dich nur sehn und finden.

Du durchdringest alles: laß dein
schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte:
Wie die zarten Blumen willig sich
entfalten,
Und der Sonne stille halten:
Laß mich so, Still und froh,
Deine Strahlen fassen,
Und dich wirken lassen.

Mache mich einfältig, innig, abgeschieden
Sanfte, und im stillen Frieden;
Mach mich reines Herzens, daß ich deine
Klarheit

Schauen mag im Geist und Wahrheit:
Laß mein Herz überwärts,
Wie ein Adler, schweben,
Und in dir nur leben.

=

Herr komm in mich wohnen; laß mein Geist auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden:
Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre.
Daß ich dich stets lieb und ehre;
Wo ich geh, sitz und steh,
Laß mich dich erblicken,
Und vor dir mich bücken.

=

Von der unaussprechlichen Liebe und
Leiden Jesu am Charfreitage.

Es ist heute der große Versöhnungs-
tag, der große und heilsame Tag der
Liebe und des Leidens. Was kann ich nun
derselben schöneres, und lieblicheres
schreiben, als von der gekreuzigten
Liebe. Vom Anfang der Welt bis
ans Ende ist keine Liebe und auch
kein Leiden so sehr gestiegen und ge-
sehen worden, als eben an diesem
Tage. Ist das nicht Liebe

3ten April. 81ten Brief.

Aus deinem Schreiben vom 16ten
Oct: sehe ich mit Vergnügen deine
Gesundheit und Wohlergehen, nach
dem Körper und den äussern Um-
ständen; und seine unschätz-[?]
bar, daß die Gnade ihr Werk[?]
noch in dir hat, und du derselben
gern williger Raum lassen willst
welches kein Zwang ist, wie der in uns[?]
wirkenden Gnade entsteht.

Nach dem uns der barmherzige Gott,
und unser heiliger Gott nun in dem[?]
süßen Namen Jesus Immanuel so
nahe ist, um uns täglich von allem
Übel und Greuel zu erlösen, und in
sein Haus und göttliche Gemeinschaft

mitzutheilen; so liegt alles so gar
an der Wirkung dieser seiner Gnade
und seines Geistes an uns, die das
fast keine Seele so glauben kann
wie es ist. Allein, weil diese
Gnade zweifältig in uns wirket
eines Theils durch Entdeckung und
Reinigung vom Bösen, andres Theils
durch Mittheilung des Guten, und
Vereinigung mit dem höchsten Gut,
so möchten wir hievon einen gro-
ßen Gefallen haben, und dieser
beyderley Gnadenarbeit dann
lassen wollen, weil dieselbe
Gnade ist, und auf unser zeit-
liches und ewiges Heil zielet.
Du wünschst: das Selbstwollen und
Wirken sey dir nie angeboren.

Es ist wahr, mein Bruder, das Ganze
ist wohl dir und mir wohl mehr
angeboren, und nicht nur wir an
geboren; aber solches als böse zu
erkennen, und sich nach der Erlösung
davon zu sehnen, das ist uns nicht
angeboren, sondern nur der
Gnade

Bete, als wüßtest du morgen
sterben, und arbeite als wüßtest
du ewig leben.

Dinstag d. 6.ᵗ Februar 1819.

Aus einem von Zinzendorf aufgesetzten täglichen Gebet.

"Herr, du heiliger, gerechter und barmherziger Vater, der du willst gebeten seyn und uns die Verheißung verschrieben hast. Ich falle Dir in tiefster Demüthigung, als meinem Gotte zu Füßen, als meinem Vater aber umfaße ich Dich, und meines Bundes Jesu Christi ganzes Verdienst mit frei-

nigem Glauben und kindlicher Versicherung, es werde alles was ich bitte, ja, kann und erhöret seyn

so weißt Du doch wohl, allerliebster Vater! je besser als ich weiß was mir nö-thig ist. Du versahest meinen Gedan-ken ferner, versehe mich auch itzt um deiner Liebe willen. Im Lieblichen überlasse ich mich deiner Fürsorge zu Leben und Tod. Herr! wie du willt so schicke mit mir: werde ich nur zu deinem Preise zugerichtet, und an Leib dir, Herr, tüchtig, zu deinem Heil bereit; so bin ich wohl zufrieden, und gilt mir alles gleich; so genüget mir hier und dort überreichlich. Weil du aber ein herzliche Liebe zu meinen Brüdern in mein Herz gelegt hast, und ich schuldig

bin, für einen jeden insonderheit
herzlich zu bitten: so empfehle ich
zu deiner treuen Fürsorge u. Vater.
den Römischen Kayser, alle christliche
Könige auch Herren, sonderlich die
Obrigkeit unter deren Schutz ich lebe,
Herr segne die Kirchen in aller
Welt. Gieb Fried: deiner armen
Kirche, hier und allenthalben. Sonderu
empfehle ich Dir herzlich meine
liebe Großmutter etc.

d. 18ten April
1819.

Diese Woche ist die schwerste für
mich - an Leib und Seele leide ich
mal. Noch nie habe ich an so gräß-
lichem Kopfweh gelitten wie itzt. Auch
nehme ich wenn ich mir selber und
andern so zur Last wie itzt. Er-
freut mich nichts - ich erkenne
niemand - ganz dürr und trocken
bleibt mein Herz. Ich möchte gern
in Gott leben, ich möchte mich ihm
ganz ergeben - und doch fehlt es
mir an Glauben an Freudigkeit.
An Ergebung - es fehlt mir an allem
Ach Herr erbarme dich meiner.

das Leben wird mir schwer; nur Du, o mein gnädiger Vater kennst warum! — O hier verstumme ich Dir, aber heilige mich in deinen Willen zu ergeben.

Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret von Sünden auf etc. 1. Petr. 4,1. Durch äußeres Leiden greift der Herr oft das Innerste Böse im Herzen an, und macht den Kampf uns leichter. Aber durch nichts mehr wird das Böse in unsern

Sünde verabscheut und getödtet, als
wenn wir recht erkennen daß Christus
für uns gelitten und gestorben; denn
am Christus Kreutz erlosch stirbt die
rechte Sünde, da das Herz zerbrochen
und getödtet wird. Denn ein zerbroch-
neu Herz ist es mit dem Ansehen von
Christi Kreutz, Blut und Wunden,
nur Göttliche Geist- und Blut Wunde
wirkt.

Leiden ist jetzt mein Geschäfte
Andres kan ich itzt nicht thun,
Als nur in dem Leiden ruhn;
Leiden müssen meine Kräfte;
Leiden ist itzt mein Gewinn,
Das ist itzt des Vaters Wille,
Den verehr ich sanft und stille;
Leiden ist mein Gottesdienst.

Gott, ich nehme aus deinen Händen
Als ein Liebeszeichen an:
Denn in solcher Leidensbahn
Willst du meinen Geist vollenden;
Wer allhier im Kreuze leidt
Wird verwahret vor den Sünden,
Die den Körper oft entzünden,
Und an seinem Geist erneut. 1. Pt. 4. 1. 6. 7.
Darum so weiß ich festiglich v. 3. 4. 6. 7.
Ich mag leben oder sterben,
Daß ich nicht mehr kan verderben;
Da die Liebe umringet mich.

Bogatzky.

Ihr seid begierig, und erlanget's nicht;
ihr hasset und neidet, und könnet
nicht gewinnen; ihr streitet und
krieget, ihr habt aber nicht;
darum daß ihr nicht bittet.
Ihr bittet und empfahet nicht
darum daß ihr übel bittet;
nämlich dahin, daß ihr es
mit euren Wollüsten verzeh-
ret. Jac. 4, 2. 3.

d. 8.ten März. 1820.

Herr beuge meinen Sinn und Willen, und zieh mich ganz in Dich hinein; **da** laß mich schweigen und in **Stillen**. **Dir Jesu** meine Tage weihen.

d 30.ten März 1820.

Herr beuge meinen Sinn
Zu beugen ihn mir ganz;
Das stolze Herz zerbreche
Gieb mir ein neues her—
Worin du mögest thronen
Kein anderer nimmer mehr.
Worin allein du lebest
und wirkest in aller Heiligkeit.
Ach Jesu vergieb mir meine
schweren Sünden.
Die mir bewußt, und die, die
du allein noch weißt.

Ein schweres Werck, das mich
beynah erdrückt.
Ich habe keinen Trost der Seligkeit
zu hoffen mein armes Herz
Du rettest mich aus meinen
Sünden Qual.
Du reißt mich aus des Satans
Banden.
Durch deine Wunden und dein
heiliges Blut.
Ich sehe mit Freude und Gottes Macht
Liebe Barmherzigkeit
Den schnöden Irrglaube, der
ganz Glaube werde.

Erhalte mich, ach walte mich und
sey auch mein Jesu Schu-
tz und Schirm gegen des Teufels
mächtiger Gewalt.
Leg einen Strich durch aller bösen
Geister
Die mich bedrohen, damit
sie weich.
Ach Jesu heile mich, ach sey
mein Licht und Leben.
Ach höre mich, ach sey mir gnädig
stille mich.
O Freundlichkeit, o Güte —
o Liebe über alles groß.

O Liebe! Liebe. Liebe! sey Sieger
meiner Sünden Du.
Wäsch ab all meine Sünd. ach
bringe meinem Herzen Ruh.
Gieb mir Gewalt an meinen
Leiden.
Laß mich allein auf Dich nur
sehn
Wie Du geliebet und gelitten
Wie Du am Kreuz für mich
gestorben.

O lindre meinen Herzenskummer
O nun in deinen Schoos hin

Jesu
du kennst Freundschaft und
daß man Verlornen
Thränen weinen beschriebst in dein
in dein Herz.
Dein Wille Herr geschehe alzeit.
Lebe du in mir o heiligen Geiste
nicht ich mehr, nicht die arge
verdorbnen Natur.
Du, du, der du für mich ge
litten und gestorben
o lebe du allein fortan
in meiner Seele.

Deine bittere Leiden hast Du mir
erworben
die ewige Seligkeit – die wahre
Ruh –
Schenk sie mir – mein Heiland –
ich umfasse Dich
Und lasse nimmer Dich – bis
ich Dich habe
bis Du mich ganz erhört
hast.
Geist Gottes leite mich zu
wahrem Glauben hin.
Und stille meinen Durst.

nach unserer Seligkeit.

Dies schrieb ich in Ostfriesland
in einer Sammlung unterhaltender
netten Bände.

Prüfung des wahren
Glaubens.

altes Lüneburger Gesangbuch
No. 816.

d. 2ten Juli 1820.

Je mehr der Jung sich ganz dem Heiland ergiebt, desto mehr wächst die Überzeugung vom eigenen Elend, die Geringschätzung seiner selbst und das Gefühl, daß man ein Sün

d. 23. Juli 1820.

Durch Leidenschaft habe ich nun, um den Zusammenhang mit Gott so sehr verloren, daß ich in der größten Nöthen, und weiß nicht mehr wie ich leben soll. Herr schenke mir die Gnade daß ich Dich täglich um Befreiung meiner Leidenschaft bitte, und sie vielmehr als eine große Sünde verabscheue, und mit Freuden alles annehme was mich der Erlösung näher bringen kan. Ach Herr hilf mir überwinden, und wende mich aus meinem Elend. Herr habe Barmherzigkeit mit meinem armen Herzen.

d. 29.ten Juli 1820. an
meinem Geburtstage.

Gelebt in einem beständigen Druck.
der mich beugt und demüthigt,
dem Blick in die Vergangenheit
ist nur durch Gottes Gnade ver-
schwindet; ich fühle mich immer,
leicht schwach und gemüthschlecht,
matt in allen Regungen
des Geistes. So gern ich Gott
heute von Herz danken möch-
te, so bin ich doch zu kalt, oder
ich bin dieser Gnade noch nicht
fähig. – Erhalte mich unter deiner
Huld, denn mein eigner Wille

schlummert nur, er ist nicht todt. Ach
ich bin die schwachste bewahrend
auch finden – mit welcher Liebe
mit welchen brennenden Zeugen
hast du mich fest halten wollen;
aber ich verschmähte alles weil
ich meiner zügellosen
Leidenschaft fröhnen wollte.
Ach rette mich aus diesem Abgrunde
lasse die festen Bande die mein
Herz halten; o lasse sie erbarmen
mich
o Liebe, und nimm in deinen
Schooß, verbirg mich – und heile
meine Wunden.
Herr vergieb mir meine Sünde.

Erleüchte mein Aüge daß ich mich
im wahren Lichte erkenne. Lehre
mich mein Elend einsehen, und
im Glaüben auf Dich trauen, und
so lieben, weil ich nur auf deinem
Leidenswege zü Dir gelangen
Schenke mir die Gnade mein
Herz an Dich dü [illegible]
zü ergeben und die brennende
Liebe womit ich bis jetzt Mann,
ihnen geliebt habe Dir allein
opfern und weihen. O Herr wende
mir diese Bitte nicht zü.

Herr, sey mir gnädig; denn ich rufe täglich zu Dir. Hoffnung diese Angst.

Freund der Sünder!

Blicke mich in Gnaden an

Daß fortan meine so großen Bekümmernüßen

sich des Reichthums deines Segens

Um so mehr getröstet haben!

d. 18ten August 1820.

Gott der Herr hat mir Gnade und seligen Freuden geschenkt. Jetzt lebe vergnüglich. Hilf [illegible] weiter mir, der Herr Jesus Christ durch seinen blutigen Tod. Hilf mir du nun zu Kämpfe die meinen Leiden warten, muthig besiegen; um deiner Liebe willen mein Kreuz willig aufzunehmen, und mein Herz verläugnen.
Herr Jesu in dir allein ist Ruhe zu finden.

d. 17. October 1826.

Herr laß dieses Abendmahl gesegnet
sein um deiner unaussprechlichen
Liebe willen – laß mich dir ähnlicher
werden, dir mehr angehören, mich
gerne, um deines willen verläugnen,
nicht mir leben, sondern in dir, den
Brüdern dienen. O daß ich doch auch
nur ein Funken von deiner Liebe
in meinem kalten Herzen verspür-
te; ach Herr hilf mir dazu – hilf mir
zu dir zu kommen in Demuth, und
Beugung des Herzens.

Herr ich bin voll Zorn und Lieblosigkeit
voll Undanks, Leichtsinn in guten
Tagen, voll Ungeduld und Ver-
zagtheit in Leiden und Prüfung
der hemmt alle Güte meines besten
Herzens. Aber hilf ich ec. Erbarmend
wird bey mir; bekehre mich, erbarme
dich, mein theurer Jesu, hilf mir
ringen, hilf mir beten, hilf mir
siegen, in dir, in der Wahrheit

Pestalozzianum
Stiftung für Bildung, Schule und Dialog

Nicht digitalisierte Seiten
sind leere Seiten im Original